

Sitzungsbericht der 5. Jahresversammlung der V.S.P. in Zürich, 6./7. August 1938

Objekttyp: **AssociationNews**

Zeitschrift: **Bulletin der Vereinigung Schweizerischer Petroleumgeologen und
Petroleumingenieure**

Band (Jahr): **4 [i.e. 5] (1938)**

Heft 16

PDF erstellt am: **30.06.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

S i t z u n g s b e r i c h t

der 5. Jahresversammlung der V.S.P. in Zürich, 6/7. Aug. 1938.

Im Zunfthaus zur Saffran fanden sich zur Teilnahme an der diesjährigen Jahresversammlung die folgenden Herren ein: Frei, Knecht, Kopp, Rickenbach, Staub, Straub und Wasserfallen; als Gast und Referent an der Samstagsitzung ferner Dr. L. Bendel, Luzern.

1.- In der Begrüßungsansprache erinnerte der Präsident, Dr. E. Frei, u.a. daran, dass vor vier Jahren (am 7. Sept. 1934) unweit dem diesjährigen Versammlungslokal, in der Schmiedstube, unsere Vereinigung aus der Taufe gehoben wurde, und dass sie heute die erfreuliche Zahl von 38 Mitgliedern aufweise. Nicht nur als Interesseseemeinschaft, sondern vor allem auch als Ausdruck freundschaftlicher Verbundenheit dient sie seither den über die ganze Welt verstreut lebenden Schweizer Petroleum-Geologen- und Ingenieuren.

2.- Dem verreisten Herrn Dr. W. T. Keller, der in sehr verdienstvoller Weise während eines Jahres als Sekretär der V.S.P. waltete, dankt der Präsident im Namen der Vereinigung. Unsere besten Wünsche begleiten ihn in der Türkei !

Als Nachfolger in diesem Amt wird ohne Gegenvorschlag der Kandidat des Vorstandes, Dr. H. Knecht, einstimmig gewählt.

3.- Nach Kenntnisnahme des Kassaberichtes des Kassiers ad. interim und einer Erklärung des neuen Kassiers, dass er die vorliegende Abrechnung geprüft und richtig befunden habe, wurde sie einstimmig genehmigt.

4.- Aus dem Bericht des Präsidenten über das revidierte Studienprogramm für Geologen an der E.T.H. ging hervor, dass von den offiziellen Revisionsvorschlägen der V.S.P. einige Hauptpunkte verwirklicht worden sind, vor allem die Schaffung eines Ingenieur-Geologen-Diploms mit Geophysik und Vermessungskunde als Prüfungsfächer. Es verbleiben allerdings noch viele weitere Punkte unseres, an den Schulratspräsidenten und den Rektor der E.T.H. gerichteten Entwurfes, welche in der neuen Studienverordnung vom September 1937 noch keine Berücksichtigung gefunden haben.

So ist nach wie vor:

Die Organische Chemie nicht beschnitten (Testat hätte genügt) und Petrolchemie noch nicht vorhanden. Die Physik ist noch zu umfangreich und die geographische Geomorphologie für Geologen zu wenig eingehend oder aber doppelspurig, weil auch in der allgemeinen Geologie doziert. Ferner fehlen Petrolgeologie und Bohrtechnik, sowie ein Einführungskurs für geologisches Kartieren, ebenso bedauerlicherweise noch immer die Mikropaläontologie. Für Studierende in petrographisch-mineralogischer Richtung ist ein Diplom für Lagerstättenkunde vorgesehen; für Geologiestudenten aber fehlt der Ausbau des Studiums sedimentärer Lagerstätten, insbesondere der Petrolgeologie. Es fehlen ferner die von uns als wichtig empfohlenen Austauschsemester (London, Strassburg) und die Hinweise auf Fremdsprachen und kaufmännische Fächer.

Diese Mängel der neuen Studienordnung entheben uns aber nicht von der angenehmen Pflicht des Dankes, dem Schulratspräsidenten und dem Rektor der E.T.H. gegenüber, für die Audienzgewährung und die bereitwillige Entgegennahme und teilweise Verwirklichung unserer Wünsche. Unter allgemeiner Zustimmung wird beschlossen, ein diesbezügliches Dankschreiben an die genannten Herren zu richten.

Unsere Bemühungen um die Modernisierung des Geologiestudiums sollen nicht aufgegeben werden. Im geeigneten Zeitpunkt werden wir darauf zurückkommen.

5.- Zur Anregung von Dr. Keller betr. Umwandlung oder Anschluss unserer Vereinigung zu einem Verband praktischer Geologen oder Ingenieure wurde nach wiederholten regen Diskussionen beschlossen, den Vorstand zu beauftragen, Unterhandlungen mit dem S.I.A. einzuleiten, Vorschläge auszuarbeiten und im Bulletin mitzuteilen.

Ein Antrag zum Beitritt als Kollektivmitglied in die V.H.A. (Vereinigung der heimgekehrten Auslandschweizer) wurde unter Vorbehalt der Kenntnisnahme der Statuten angenommen.

Worte herzlichen Dankes an den Präsidenten Dr. Frei für seine umsichtige Tätigkeit an der Spitze unserer Vereinigung wurden von Dr. W. Staub ausgesprochen und durch freudige Akklamation aller Anwesenden unterstrichen.

6.- Der Vortrag von Dr. Bendel bot eine interessante Uebersicht über die vielseitigen Anwendungsmöglichkeiten der praktischen Geologie im modernen Hoereswesen. Es wurden erwähnt:
B a u g r u n d u n t e r s u c h u n g e n für Festungs- und
Stellungsbau.

H ö h l e n a u f n a h m e n, Inventarisierung der natürlichen
Luftschutzräume.

G e o t e c h n i s c h e M i l i t ä r k a r t e n mit Angaben
über:

Wasserbezugsmöglichkeit (Grundwasserspiegel und dessen Schwankungen,
Quellen und deren Einzugsgebiete, bestehende Fassungen usw.)

Wasserstaumöglichkeit (Unpassierbarmachen von Gelände für Tanks,
Ersaufen von Gräben usw.)

Eingrabungsmöglichkeit (Mächtigkeit der Moränenbedeckung, Wasser-
führung usw.)

Gelände-Eigenschaften: Sprengtechnische (Eignung für künstliche
Steinlawinen, Murgänge, Blindgänger-Gebiete in ausgesprochen
tonigem Terrain, usw.), Chemische (Adsorption von Giftgasen),
Funkgeologische (Bereich der Sender und deren Abhörbarkeit);
Tarnungsmöglichkeiten.

Die Wichtigkeit der Militärgeologie wurde schlaglicht-
artig beleuchtet durch die Mitteilung, dass z.B. in Deutschland im
Jahre 1914 5 Geologen dem Heer zugeweiht waren, am Ende des Krieges
dagegen deren 250. Für die Schweiz wäre eine Bestandaufnahme der ver-
fügbaren erfahrenen praktischen Geologen empfehlenswert.

In der anschliessenden, rege benützten Diskussion wurde
festgestellt, dass leider der Schweizergeologe mehr und mehr auf das
Ausland angewiesen sei und in seiner Heimat zu wenig praktische Mög-
lichkeiten habe. Die Anregung, eine Anfrage an das Militärdepartement
zu richten und den Wunsch vorzubringen, es möchte den Mitgliedern
unserer Vereinigung Gelegenheit geboten werden, an der geplanten Er-
richtung eines Militärgeologischen Dienstes und dessen Arbeiten aktiv
mitzuwirken, wird gutgeheissen.

7.- Die Sitzung vom Sonntag wurde vom Präsidenten mit
der Bekanntgabe eines Briefes von Herrn Prof. Niggli eröffnet, in
welchem auf spezielles Gesuch hin einem Deleg. Mitglied der V.S.P. bei
der P.E.K. die Erlaubnis erteilt wurde, die Mitglieder der V.S.P. über
die Ergebnisse der Untersuchungen der Petroleum-Expertenkommission
1934 - 1938 zu orientieren. In einem ausserordentlich interessanten
Vortrag referierte dann Dr. W. Staub über Untersuchungen im Jura
und der subjurassischen Zone des schweiz. Mittellandes. Anschliessend
berichtete Dr. J. Kopp über seine Arbeiten in der subalpinen
Molasse.

Leider wurde den Hörern über den Inhalt dieser Vorträge Schweigepflicht auferlegt. Im folgenden können daher nur einige allgemeine Eindrücke, die in der Diskussion behandelt wurden, hier mitgeteilt werden.

Die von der P.E.K. ausgeführten Arbeiten umfassten in erster Linie eine Inventarisierung aller vorhandenen Oel- und Gasausbisse, ferner stratigraphische und tektonische Detail-Aufnahmen zur Abklärung der Herkunft dieser Vorkommen. Dabei beschränkte man sich fast ausschliesslich auf die Kartierung natürlicher Aufschlüsse und Zusammenstellung der spärlich vorhandenen Aufzeichnungen über zufällig vorhandene künstliche Aufschlüsse (z.B. Rickentunnel, Bohrung von Tuggen usw.). Obschon diese Arbeiten mit vorbildlicher Sorgfalt und Gründlichkeit durchgeführt wurden, bleiben noch empfindliche Lücken in den Untersuchungen von durch diluviale und alluviale Ablagerungen stark überdeckten Gebietsteilen. Die heute in allen ausländischen Oelgebieten durchweg grosszügig angewandten Schürfmethode und geophysikalischen Aufschlussverfahren kamen hier nicht zur Anwendung.

Die Aufnahmen der P.E.K. sind demnach als eine erste Rekognoscierung des Terrains zu werten. Sie gestatten den Verlauf der wichtigsten Strukturen zu erkennen, sowie die wesentlichen Merkmale der Schichtfolge vorauszusagen. Sie bilden somit die unentbehrliche Grundlage für alle weiteren Untersuchungen. Es ist aber nicht zu erwarten, dass ohne planmässige Tiefbohrungen die Oelhöflichkeit der untersuchten Gebiete auch nur annähernd beurteilt werden kann. Dies zeigte sich drastisch in den "Schlussfolgerungen" der Experten, wo ein jeder im Wesentlichen noch die gleiche Ansicht über die Oelaussichten in der Schweiz vertrat, wie bei seinem Eintritt in die P.E.K.

Mit Oberflächen-Untersuchungen und Theorie allein kann das Problem nicht gelöst werden. Die schweizerische Petrolfrage gehört nicht länger in wissenschaftliche Kommissionen. Für den Staat ist eigene Erdölausbeutung unwirtschaftlich; die Schweiz hat aber das grösste kriegswirtschaftliche Interesse, wenigstens die private Initiative zu fördern. Angesichts der Tatsache, dass wiederum gebohrt wird und zwar an unzweckmässigen Orten, erscheint die Freigabe der Untersuchungsbefunde der P.E.K. als eine dringende Forderung. Es wurde daher einstimmig ein Antrag von Dr. Kopp angenommen, dass mit dem Dankschreiben an das Volkswirtschaftsdepartement (mit Kopie an Herrn Prof. Niggli) für die erteilte Erlaubnis der stattgehabten Orientierung über die Untersuchungsergebnisse der P.E.K. zugleich

dem Wunsche Ausdruck verliehen werde, dass das Untersuchungsmaterial der P.E.K. der Oeffentlichkeit zur Verfügung gestellt werde, sodass interessierte Kreise Einsicht nehmen könnten.

Zürich, den 2. Oktober 1938.

Der Sekretär:
W. Knecht.

Schürfrechte der Gruppe Vingerhoets.

Die Gruppe Vingerhoets besitzt im schweizerischen Mittelland und am Jura 20.200 Hektaren Schürfrechte; davon liegen 13.500 h im Waadt und 6700 h im Kt. Neuenburg. Bei der Verleihung wurde zu Gunsten des Staates eine Royalty von 2% bestimmt, womit der Staat jedenfalls sehr bescheiden bedacht ist. Innerhalb drei Jahren sollen in der Schweiz 400'000 Gulden für Bohrungen ausgegeben werden.

(Notizen aus einem Rapport von Herrn Vingerhoets an eine der westschweizerischen Oelgesellschaften).

Berichte der Expertenkommission für Erdölforschung.

Es war beabsichtigt, die Schlussfolgerungen der Expertenkommission für Erdölforschung in unserem Bulletin zum Abdruck zu bringen. Die Erlaubnis hierzu war indessen vom Präsidenten der geotechnischen Beratungsstelle, Herrn Prof. Niggli, nicht erhältlich.

Wie man aus Bern vernimmt, soll in nächster Zeit ein Kredit zur Veröffentlichung der gekürzten Rapporte der Expertenkommission bewilligt werden. Die geotechnische Beratungsstelle soll von einer staatlichen Unterstützung von Erdölaufschlussarbeiten abgeraten haben.

Die Bohrung von Frangy.

Zwischen Genf und Seyssel wurde 1935-1936 eine Erdölbohrung auf 259 m niedergebracht. Sie durchfuhr aquitane und chattische Schichten; letztere ergaben bei 223 m und 239 m schwachen Bitumengehalt (1,5%). Bei 246 und 254 wurden schwach bituminöse Kalkbänke angetroffen.

Der französische Erdölgeologe Ch. Finaton (Revue Générale du Pétrole et de ses Applications, No. 703, 3 Octobre 1936) äussert sich in einer kritischen Betrachtung der Resultate der Bohrungen folgendermassen: "On en déduira donc qu'un forage tenté franchement en plaine, au voisinage d'un faible plissement anticlinal, comme on